

Tipps zur Anschaffung eines Hundes

Ein paar Leseempfehlungen



Wedelwerk

macht ein Haustierleben **wedelwert**

www.wedelwerk.com

info@wedelwerk.com

Blogartikel

Um den Einzug deines neuen Familienmitglieds zu erleichtern, findest du hier weiterführende Literatur, die dir bei der Hundesuche, wie auch während bzw. nach dem Einzug des Vierbeiners weiterhelfen kann (einfach aufs Bild klicken):



Hundezüchter Checklist

Der Haustiersektor ist ein riesiger Markt auf dem sich auch einige schwarze Schafe tummeln. In Österreich kann sich im Prinzip jeder „Züchter“ nennen, da es keine besonderen Befähigungen bedarf. Jeder Besitzer von intakten Hunden kann...

[Mehr lesen →](#)

Tierschutzorganisation Checklist

Viele Hunde sitzen in Tierheimen oder kommen über eine Tierschutzorganisation zu uns nach Österreich oder Deutschland. Verständlich, dass es viele Hundehalter gibt, die sich dafür entscheiden einen Hund aus dem Tierschutz eine zweite...

[Mehr lesen →](#)

Wie erkennt man eine/n gute Hundeschule/-trainer

In Österreich ist Hundetraining ein freies Gewerbe. Demnach kann sich jeder als Hundetrainer, Hundepsychologe, Hundecoach, Hundeflüsterer oder Hundeguru bezeichnen, auch ohne entsprechende Ausbildung. Es ist in Österreich nicht einmal...

[Mehr lesen →](#)

Buchempfehlungen



In diesem Buch werden alle Fragen zur Anschaffung eines Hundes, sowie häufige Fragen, wenn der Hund bereits da ist beantwortet. Ein „Must-have“ für jeden Neuhundebe-
sitzer.

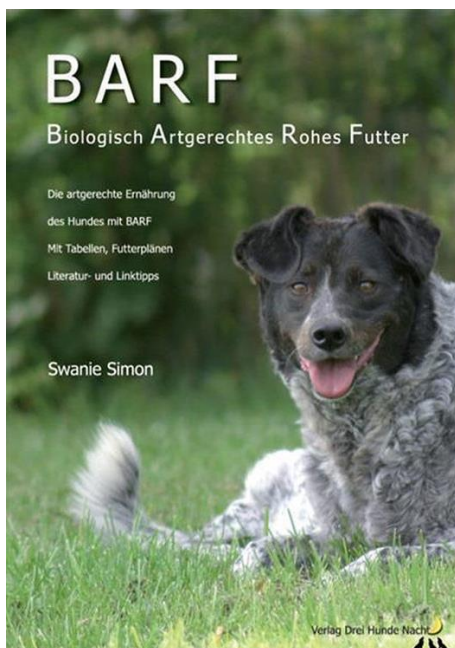


Nicht nur für Welpen, sondern auch erwachsene Hunde. Hier findet man ein Sammelsum-
mum an Tipps und Tricks für einen gelungenen Alltag mit Hund.



Wie lernt der Hund? Wie funktioniert die Hund-
erziehung? Hier wird die Theorie praxis-
nah erklärt.

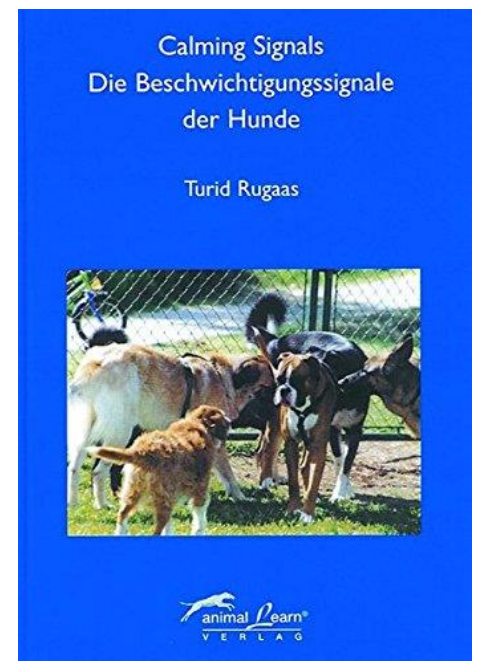
Wer weiß wie Lernen funktioniert, wird in Zu-
kunft auch seinen Hund besser erziehen kön-
nen. Eine absolute Empfehlung, wenn Hund-
etraining erfolgreich sein soll



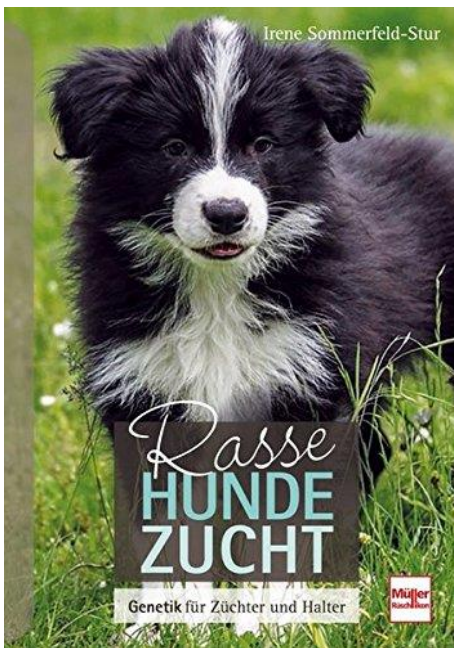
Wer sich mit der natürlichen Ernährung von
Hunden auseinandersetzen möchte, erhält
hier einen guten Leitfaden für die biologisch,
artgerechte Rohfütterung oder kurz BARF.



Ein Bestseller unten den Hundebüchern und
wie Hunde uns verstehen bzw. missverstehen
bietet dieser Klassiker.

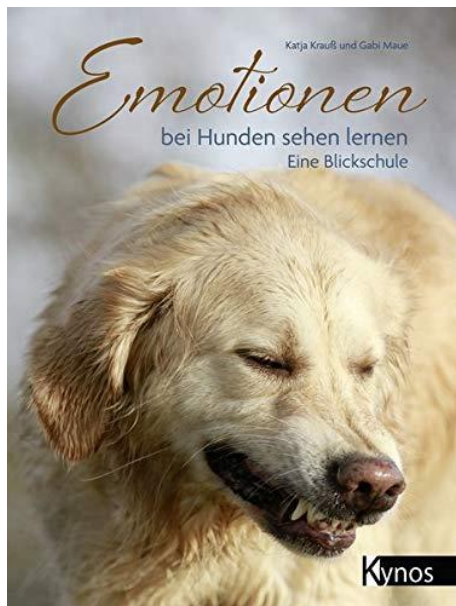


Wer Hunde besser verstehen und lesen kön-
nen möchte, greift zu Turid Rugaas Calming
Signals. Ein Must-have was Ausdrucksverhal-
ten bei Hunden angeht. Dieses Werk gibt es
auch gratis als [Online-Ausgabe](#).

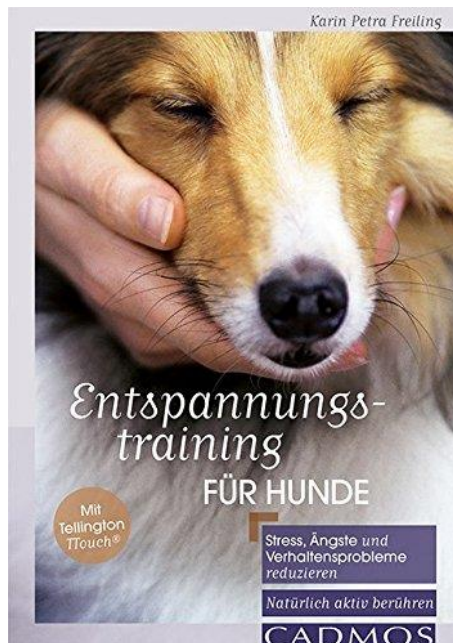


Dieses Buch beschäftigt sich mit der Rassehundezucht, Genetik, wie auch mit Qualitätsmerkmalen und kann bei der Rasseauswahl durchaus hilfreich sein.

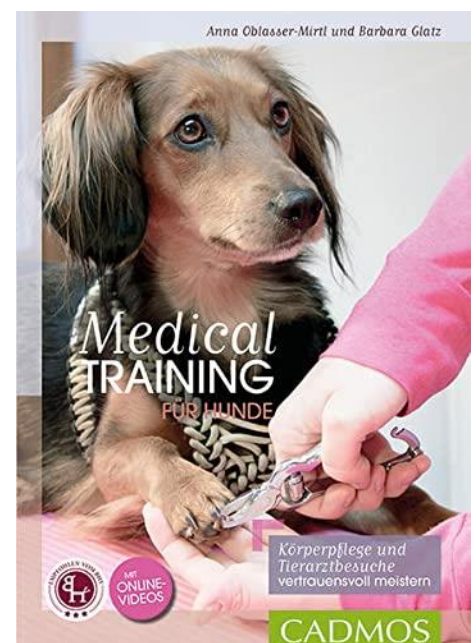
Weiterführende Literatur



Wer zum Thema Ausdrucksverhalten in die Tiefe gehen möchte, ist mit dieser Blickschule wirklich sehr gut beraten.



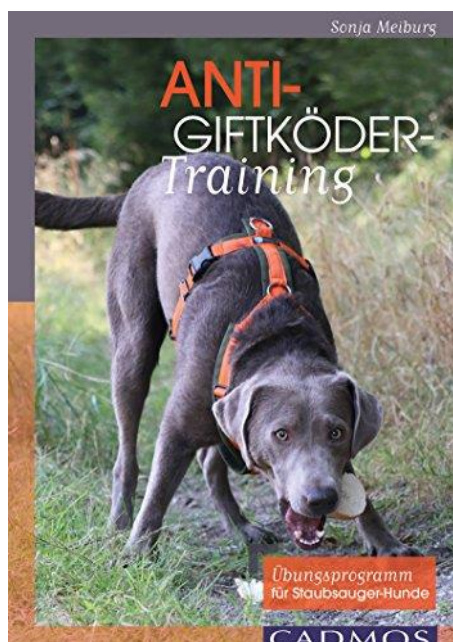
In der heutigen schnelllebigen und oftmals stressigen Zeit, kann es vielen Hunden schwer fallen sich zu entspannen. Wenn auch dein Hund ein Wirbelwind ist oder du es gar nicht soweit kommen lassen möchtest, ist dieses Buch ein heißer Tipp.



Wie sich ein Hund freiwillig die Zähne putzen, sich anfassen und sogar Blutabnehmen lässt, erfährst du in diesem Werk. Unter Medical-Training fällt nicht nur klassisches Tierarzt-Training, sondern auch ganz alltägliche Dinge wie bürsten, waschen, Krallen schneiden oder Zecken entfernen.



Grenzen setzen gehört in der Hundeerziehung dazu. Das klappt aber auch ganz ohne Gewalt oder Schimpfen. Wie, erklärt dir Sonja Meiburg im Buch „Lass das!“.



Wenn auch dein (zukünftiger) Hund ein Staubsauger ist, der alles erdenklich Fressbare in sich einsaugt, ist dieses Buch inkl. Trainingsanleitungen genau das Richtige für dich!



Wer sich weiter ins Marker- & Klickertraining für Hunde einlesen möchte, ist hier genau richtig und bekommt einige nützliche Trainingstipps und -anleitungen.



Man ist, was man isst. Das trifft nicht nur auf uns, sondern auch auf unsere Tiere zu. Dieses Buch ist für jeden, der sich zum Thema (Hunde-)Ernährung ein kritisches Bild machen möchte.



Passend zu „Katzen würden Mäuse kaufen“, passt auch dieses Werk, wobei es hier über die Ernährung hinaus geht.



Weil viel zu oft, viel zu schnell kastriert wird. Diese Buch gibt eine Entscheidungshilfe, ob eine Kastration im konkreten Fall wirklich sinnvoll ist.

Die ersten Tage mit Hund

Ein Leitfaden



Wedelwerk

macht ein Haustierleben **wedelwert**

www.wedelwerk.com

info@wedelwerk.com

Ein Hund zieht ein: Tipps und Tricks

Bald zieht ein neuer Hund ein, vielleicht sogar der Erste. Um die Ankunft des vierbeinigen Mitbewohnerst so optimal wie möglich zu gestalten, kommen hier ein paar Tipps und Tricks, auf die man beim Einzug achten soll.

Vorbereitungen

Natürlich soll bei Ankunft des Hundes eine gewisse Grundausstattung vorhanden sein. Dazu gehören z.B. Futter-/Wassernapf (Tipp: am besten aus Keramik, viele Hunde mögen bei Edelnäpfen den Metallgeruch nicht, verweigern das Futter und können im Einzelfall sogar Allergien entwickeln) und ein Hundebett. Auch eine Leine und ein Geschirr für den Spaziergang gehören dazu. Einige Züchter/Tierheime geben den Neuhundebesitzern ein passendes Geschirr bei der Übernahme dazu. Sollte das nicht der Fall sein, empfiehlt es sich ein verstellbares Geschirr für die Übernahme zu besorgen. Da Geschirre i.d.R. bei den Welpen nicht lange passen, muss hier nicht die Delux-Variante besorgt werden. Außerdem werden Welpengeschirre auch von vielen Hundehaltern in diversen Gruppen und Onlineplattformen verschenkt oder günstig abgegeben. Es empfiehlt sich einen Blick darauf zu werfen.

Ebenso sollten die eigenen vier Wände welpensicher gemacht werden. Wie bei Kindern fällt auch den vierbeinigen Youngsters so allerhand ein. Am besten geht man jeden Raum systematisch ab und sucht nach Gefahrenquellen. Diese können z.B. sein: herumliegende Gegenstände, offene Haushaltsgeräte wie Waschmaschine oder Geschirrspüler, Kabel, Steckdosen, ungesicherte Treppenaufgänge, offene Balkon-/Terassentüren, giftige Pflanzen; die der Hund erreichen kann und herumliegende Medikamentenverpackungen. Ebenso empfiehlt es sich Schuhe, Spielzeug der Kinder etc. so zu verräumen, dass der Welpe nicht die Möglichkeit bekommt, diese anzunagen.

Der erste Tag

Der Hund zieht ein. Endlich. Hier ist es wichtig, dass der Hund nicht überfordert wird. Stell dir vor du wirst aus deiner gewohnten Umgebung gerissen und alles ist neu. Da muss erstmal Ruhe und Struktur her. Am besten man führt den Hund durch alle Räume, in denen er sich aufhalten darf. Man zeigt ihm seinen Fress-, Trink- und Schlafplatz. Wichtig ist, dass der Hund einfach mal ankommen kann. Natürlich dürfen, sofern der Hund dazu Laune hat, ein paar Spiele oder spielerisch aufgebaute Trainingseinheiten gemacht werden, wie z.B. die Gewöhnung an seinen Namen.

Spazieren gehen

Such dir in den ersten Tagen einen Spazierweg, der nicht so stark frequentiert ist. Man will den Hund ja nicht gleich überfordern. Nach und nach kann man die Ablenkung steigern. Gerade bei Welpen dürfen die Gassi-Runden noch kurz gehalten werden. Eine Faustregel besagt, dass man ca. 5 Minuten pro Lebensmonat am Stück spazieren gehen sollte. Bei einem 4 Monate alten Welpen wären das also ein max. 20-minütiger Spaziergang. Dies dient jedoch nur als Faustregel, solange der Hund von sich aus heruntollt und spielt ist alles im grünen Bereich. Ein längerer Spaziergang mit ausgedehnten Pausen ist ebenfalls legitim. Mit ausgedehnten Wanderungen sollte jedoch gewartet werden, bis der Hund ausgewachsen ist.

Regeln im Alltag

Am besten man überlegt sich (vor Einzug des Hundes) was erlaubt ist und was nicht. Darf der Hund aufs Sofa oder aufs Bett? Darf er alle Räume betreten oder gibt es Räume wo der Hund draußen bleiben soll? Sind einmal Regeln erstellt ist es wichtig, dass diese auch von allen im Haushalt lebenden Personen eingehalten werden. Es bringt nichts, wenn der Hund heute in die Küche darf, morgen aber nicht. Für den Hund ist in diesem Fall nicht nachvollziehbar, warum es einmal in Ordnung ist und dann plötzlich wieder nicht. Unvorhersehbarkeit und Unkontrollierbarkeit zu (negativen) Stress, der im schlimmsten Fall wiederum zu Verhaltensproblemen führt.

Stubenreinheit

Um den Hund stubenrein zu bekommen, ist ein gutes Management das A und O. Nach jedem Fressen, Trinken, Spielen und Schlafen sollte man mit dem Welpen nach draußen gehen. Idealerweise an einem Platz wo er sich lösen kann (z.B. Wiese, Grünstreifen etc.). Nachdem er sich gelöst hat, lobe ihn ganz doll. Der Welpen soll ja lernen, dass es viel besser ist, draußen das Geschäft zu verrichten! In der Nacht oder unter tags, wenn man den Welpen nicht im Auge behalten kann, empfiehlt es sich, den Welpen in einer Box schlafen zu lassen. Da Hunde ihr „Nest“ ungern verschmutzen wird sich der Hund melden, wenn er mal muss. Auch sollte der Welpen unter tags gut beobachtet werden. Sollte er zur Tür laufen, sich im Kreis drehen (oft Anzeichen dafür, dass sie müssen), unruhig werden etc. ist es am besten, den Welpen schnell unter den Arm zu klemmen (sonst dauert's meist zu lange) und raus zu gehen. Sollte trotzdem einmal ein Malheur passieren, dieses kommentarlos mit einem Reiniger (um den Geruch zu entfernen) entfernen.

Tipp: Viele Hund vergessen draußen oft, dass sie eigentlich aufs Klo gehen wollten, da rundherum viele aufregende Dinge und Gerüche zu entdecken sind. Gerade wenn es ums Pinkeln geht, gibt es hier einen kleinen Trick. Wenn der Hund bereits ein Weilchen im Haus lebst, weiß man bereits, wann sich der Hund zum Pinkeln hin hockt. Kurz bevor er pinkelt sagt man ein Wort wie „Lacki“, „Mach Pipi“ etc. (such dir ein „Kommando“ aus). Dieses sagst du nun jedes Mal kurz bevor der Hund pinkelt. Dadurch konditionierst du deinen Hund. Wenn der Hund das nächste Mal raus muss, draußen aber vergisst zu Pinkeln, kannst du ihn mit deinem Kommando daran erinnern. 😊 Gut aufgebaut, kann das sogar so gut funktionieren, dass der Hund auf Kommando pinkelt, obwohl er gar nicht dringend muss.

Alleine bleiben

Man beginnt damit, dass man den Raum wechselt und der Hund kurz allein bleibt (also Tür zu und gleich wieder auf). Dabei sollte man das Kommen und Gehen als das Normalste der Welt erachten. Keinen großen Tam Tam daraus machen, sondern einfach kommen und gehen. Wenn man aufs Klo geht oder Duschen war, macht man danach ja auch nicht gleich eine riesen Party 😊 Diese Übung kann und soll man bereits mit Welpen machen.

Funktioniert das Raumwechseln schon sehr gut, kann man anfangen die Dauer in kleinen Schritten zu steigern. Von 5 Minuten auf 10 Minuten auf 15 Minuten usw. Damit der Hund sich etwas wohler fühlt, kann man ihn ab und an auch leckere Kaustangen/gefüllte Kongs/Futterbälle etc. als Beschäftigung im Raum lassen. Auch mit Leckerchen und Zeitungspapier gefüllte Klorollen eignen sich perfekt als Beschäftigung und sind besonders kostengünstig. So ist Hund ein wenig beschäftigt während er alleine ist.

Funktioniert das alleine bleiben in einem anderen Raum bereits sehr gut, kann man anfangen bei der Haustüre raus zu gehen. Dabei die Zeit wieder verkürzen. Zu Beginn also wirklich nur kurz raus und gleich wieder rein, als ob es das Normalste der Welt wäre. Auch jetzt wieder die Zeit langsam steigern.

BEACHTET: Ein ausgelasteter Hund kann besser alleine bleiben. Nach einem langen ergebnissen Spaziergang, wenn der Hund müde ist und döst, empfiehlt es sich mit dem Training zu starten. Sollte der Hund winseln/bellen, ist das ein Zeichen dafür, dass der Hund zu lange allein war. Warte einen kurzen ruhigen Moment ab, bevor du das Haus/das Zimmer wieder betrittst, damit du das Bellen/Winseln nicht unabsichtlich verstärkst und gehe im Training beim nächsten Versuch wieder einen Schritt zurück (mache die Übung weniger lang).

Zusätzliche Trainingshilfsmittel, die man parallel zum Training einsetzen kann: [Adaptil](https://bit.ly/2qtFmMq) (Tablette, Halsband, Diffuser) (<https://bit.ly/2qtFmMq>), [RelaxoPet](https://bit.ly/2VCSqgD) (Soundmodul) (<https://bit.ly/2VCSqgD>), Bachblüten, Thunder-Shirt, Zylkene.

Auto fahren

Bevor man dem Hund das Mitfahren im Auto beibringt, empfiehlt es sich, dass der Hund einen leeren Magen hat. 1. weil er für das Training dann mehr Hunger hat und 2. weil er sich dabei eher weniger übergibt.

Zu Beginn tastet man sich langsam ans parkende Auto vor. Wenn der Hund im Kofferraum sitzen soll, dann werden dort einige Leckerlies verteilt. Je nach Größe des Hundes kann der dann von selbst in den Kofferraum springen oder er wird hochgehoben und darf dort alle Leckerlies fressen die er findet. Sollte der Hund bereits Angst vor dem Auto haben, werden in einem Umkreis zum Auto, wo sich der Hund noch wohl fühlt Leckerlies verteilt, dabei werden die Leckerlies immer näher zum Auto gelegt (quasi eine Leckerliestraße ziehen). Der Hund darf dabei jederzeit wieder Distanz zum Auto schaffen.

Kann der Hund bereits im Kofferraum sitzen, lässt man ihn kurz warten, danach bekommt er eine Belohnung. Die Zeit zwischen Warten und Belohnung wird in kleinen Schritten ausgedehnt. So lernt der Hund, dass es sich lohnt, im Kofferraum zu warten.

Funktioniert das gut, kann man Beginnen den Kofferraum zu schließen: Der Hund sitzt im Auto, man schließt den Deckel, macht ihn gleich wieder auf und belohnt den Hund. Dabei die Zeit zwischen Deckel schließen und wieder aufmachen langsam ausdehnen. Sollte sich der Hund unwohl fühlen oder zu bellen/winseln beginnen, war die Zeit zu lang. Beim nächsten Versuch muss die Zeit dann wieder verkürzt werden.

Kann man den Kofferraumdeckel bereits länger zu lassen, während der Hund entspannt ist, fängt man an sich dem Fahrersitz zu nähern bevor man den Hund wieder belohnt.

Danach werden die weiteren Schritte mit einigen Wiederholungen geübt:

- ♥ Öffnen der Fahrtür
- ♥ Kurz ein- und wieder aussteigen
- ♥ Den Motor kurz ein- und wieder ausschalten
- ♥ Kurz hin und zurück fahren
- ♥ 5 Minuten fahren
- ♥ 10 Minuten fahren
- ♥ usw.

Wichtig: Bei all diesen Schritten soll der Hund entspannt und ruhig sein. Ist er das nicht, muss man im Training wieder einige Schritte weiter hinten beginnen.

TIPP: Für sehr gestresste/ängstliche Hunde kann man während der Autofahrt unterstützend das [RelaxoDog \(https://bit.ly/2VCSqgD\)](https://bit.ly/2VCSqgD) laufen lassen. Dieses kann zur Entspannung beitragen.

Beißhemmung

Alle Welpen beißen und schnappen. Es gehört einfach zum Spiel dazu. Wie intensiv dieses Verhalten ausfällt hängt von vielen Faktoren ab, z.B. Rasse, Wurfgröße, Anzahl der verfügbaren Spielzeuge, Größe der Rasse und letztendlich auch, ob der Züchter sich bereits bemüht hat, den Welpen das Beißen abzugewöhnen.

Wichtig ist, dass der Hund lernt, dass beißen nicht in Ordnung ist. Bereits die Welpen untereinander lernen, dass ein zu heftiges Beißen dazu führt, dass das Spiel beendet wird. Kein Welpen will weiterspielen, wenn er vom Wurfkumpanen gerade heftig ins Ohr gebissen wurde. So lernen die Welpen bereits untereinander, sich im Zaum zu halten. Leider stecken Welpen durch ihr z.T. dichtes Fell deutlich mehr weg, als eine empfindliche Menschenhaut. Deshalb ist es wichtig, den Welpen zu zeigen, dass sie noch vorsichtiger sein müssen!

Wichtig ist (wie überall in der Erziehung), dass alle im Haushalt lebenden Personen an einem Strang ziehen. Es bringt nichts, wenn der Welpen bei Person A beißen darf, bei Person B aber nicht. Ebenso sollte dafür gesorgt sein, dass der Hund eine Alternative zum Beißen bekommt wie z.B. ein Spielzeug in das er beißen darf oder einen Kauartikel (Kautangerl, Kauwurzel, roher Knochen etc.). Während der Hund am Spielzeug knabbert, lobe ihn. Sollten die Zähne Finger, Kleidung und Co berühren, rufe laut „Au“ und unterbreche das Spiel. Verlasse ggf. sogar den Raum. Der Hund sollte innerhalb weniger Wochen das Beißverhalten weniger oft zeigen.

Diese Methode funktioniert gut, wenn das Beißverhalten im Spielkontext auftritt. Weniger gut funktioniert es, wenn der Welpen bei vorbei-/weggehenden Menschen hinterherrennt und diese ins Hosenbein zwickt und/oder dabei sogar noch hochspringt. In diesem Fall braucht es ein gutes Management, dass dieses Verhalten so wenig wie möglich auftreten kann. Es empfiehlt sich (auch im Haus) den Hund mit Geschirr und (Haus)Leine zu versehen. Sollte er dieses Verhalten zeigen, kann man ihn mit der Leine stoppen. Ggf. kann man auch den Raum wechseln oder hinter ein zuvor montiertes Kindergitter steigen. So kommt der Hund nicht (mehr) zum Erfolg, da du dich selbst aus der Situation rausnimmst. Wichtig: Ist der Welpen in solchen Situationen (Mensch geht herum) ruhig, muss dieses Verhalten auch belohnt werden! Man merke sich: Ruhiges Verhalten bei bewegenden Menschen wird belohnt, Beißverhalten wird gestoppt!

Solltest du dich überfordert fühlen, verliere keine Zeit, in der sich dieses Verhalten festigt, sondern melde dich gleich bei uns. Gemeinsam erarbeiten wir einen Trainingsplan aus!

Anspringen

V.a. Welpen neigen dazu Menschen anzuspringen. Dabei wird dieses Verhalten oft unbeabsichtigt verstärkt. Wichtig im Training ist, dass du dir überlegst, in welchen Situationen das Training für deinen Hund sehr schwer und in welchen Situationen das Training eher leicht ist. Z.B. ist es für viele Hunde leichter, einen Menschen der den Hund nicht beachtet nicht anzuspringen, als einen Menschen der den Hund beachtet und ihn auch noch freundlich anspricht. Mache dir eine Rankingliste, damit du weißt, in welchen Schritten du trainieren solltest.

Um deinen Hund das Anspringen abzugewöhnen musst du dir außerdem überlegen, was er stattdessen machen soll. Z.B. Absitzen, liegen oder einfach „alle 4 Pfoten am Boden“. Das ist nämlich jenes Verhalten, was du belohnen/klickern/markern musst! Beginne mit einer einfachen Situation. Nähere dich einer Person, die deinen Hund nicht beachtet (gehe nicht zu weit hin und über das idealerweise an der Leine) und belohne den Hund, wenn alle 4 Pfoten auf den Boden sind. Funktioniert das schon recht gut, mache die Übung schwieriger, indem du dich der Person z.B. mehr näherst. Kann der Hund an einer „passiven“ Person ruhig vorbeigehen so dass alle 4 Pfoten auf dem Boden bleiben, bitte die Person nun den Hund anzusehen aber nicht mit ihm zu sprechen. Beginne die Übung wieder auf Distanz und nähere dich in kleinen Schritten. Funktioniert auch das gut, bitte die Person den Hund kurz und freundlich anzusprechen usw.

Auch wenn du nach Hause kommst, wird der Hund in just genau diesen Moment belohnt, wenn alle 4 Pfoten am Boden sind.

Wichtig: Bei dieser Übung ist Management sehr wichtig. Jedes Raufspringen, dass mit Streicheln und Aufmerksamkeit einhergeht wird belohnt. D.h. das Verhalten festigt sich und dem Hund das Anspringen wieder abzugewöhnen wird schwieriger. V.a. bei Passanten, die i.d.R. v.a. Welpen extrem nett finden, ist das sehr problematisch. Bitte Passanten

deinen Hund nur dann zu streicheln, wenn alle vier Pfoten am Boden sind und ihn zu ignorieren bzw. sanft runter zu stoßen, wenn er rauf springt. In der Praxis hat sich leider gezeigt, dass Passanten darauf kaum bis gar nicht reagieren („das macht nix, bei mir darf er das“). Leider lernt Hund dabei nicht, dass er das bei anderen Personen vielleicht nicht darf. In der Praxis kommt man mit dem (unwahren) Argument, der Hund hätte Flöhe vermutlich weiter 😊

Sollte dich dein Hund trotzdem einmal anspringen (was sicher vorkommen wird), versuche ruhig zu bleiben, dreh dich weg, so dass der Hund wieder auf den Boden landet und ignoriere ihn. Jedes Aufmerksamkeits-schenken, nachdem er raufspringt, belohnt ihn in seinem Verhalten. Vergesse jedoch nicht ihn zu bestätigen, wenn alle Pfoten am Boden sind.

Desensibilisieren z.B. Geräusche-Angst

Die Desensibilisierung kann und soll wenn möglich bereits im Welpen- bzw. Junghundealter stattfinden. Aber was versteht man darunter? Unter Desensibilisierung versteht man, dass sich der Hund an einen (neutralen) Reiz gewöhnt. Das passiert bei vielen Reizen ganz automatisch. So gewöhnen sich z.B. viele Hunde, die in der Stadt leben an den alltäglichen Verkehr. Die Desensibilisierung kann aber auch bewusst, als Trainingsmaßnahme gesetzt werden, um neutrale Reize alltäglich und normal für den Hund zu machen. Z.B. kann man den Hund von klein an beibringen, dass Reize wie Donner, Gewitter, Raketen Schüsse (Stichwort: Silvester) etc. ganz normal sind, ohne sich davor fürchten zu müssen. Dabei ist zu beachten, dass die zu trainierenden Reize in einer Intensität auftreten, die für den Hund wahrnehmbar aber nicht beängstigend sind.

Bsp.: Ein echtes Gewitter in voller Lautstärke, kann den Hund/Welpen, der diesen Reiz zum ersten Mal hört so sehr verängstigen, dass dieser Reiz in Zukunft als negativ wahrgenommen wird. Ist das der Fall, wird eine Desensibilisierung schwierig, da diese i.d.R. nur bei neutralen Reizen gut funktioniert. Um dieses Szenario zu vermeiden, empfiehlt es sich, den Hund mittels Geräusch-CD an diverse, akustische Reize zu gewöhnen. Der Vorteil: Die CD kann in einer so geringen Lautstärke abgespielt werden, dass es für den Hund als normal erachtet wird.

Vorgehensweise:

1. Geräusch CD in geringer Lautstärke abspielen. Der Hund soll die Geräusche wahrnehmen, aber keine Angst davor haben.
2. Die Lautstärke etwas steigern, so dass der Hund die Möglichkeit hat, sich an das Geräusch zu gewöhnen. Sollte der Hund dabei ängstlich reagieren, die Lautstärke sofort wieder drosseln und auf einer Lautstärke weiter machen, bei dem sich der Hund wohl fühlt.
3. Die Lautstärke in kleinen Schritten soweit steigern, bis die höchste Lautstärkenstufe erreicht ist. Der Hund muss sich dabei immer noch wohl fühlen. Parallel kann man den Hund mit Beschäftigungsspielen und/oder Suchspielen beschäftigen, so dass der neutrale Reiz (z.B. Gewittergeräusch) mit etwas Positiven (z.B. Spiel, Futter etc.) gekoppelt wird. (Ganz genau genommen fällt dies in der Lerntheorie dann nicht mehr unter Desensibilisierung, sondern unter (Gegen)Konditionierung. Für die Praxis ist das aber irrelevant. Das Ziel ist, dass der Hund mit Alltagsreizen klarkommt. 😊)
4. Schritt 1-3 in verschiedenen Räumen, Orten, Situationen etc. wiederholen (=Generalisierung).
5. Wenn du Schritt 1-5 gemeistert hast, sollte der Hund mit dem trainierten Reiz in Zukunft keine Probleme haben. 😊

Sollte dein Hund bereits Angst vor gewissen Reizen z.B. Donner haben, sollte an Stelle der Desensibilisierung eine Gegenkonditionierung (d.h. einen negativ besetzten Reiz in einen positiven Reiz umwandeln) gemacht werden. Eine Desensibilisierung kann in diesem Fall (bei falscher Anwendung) das Problem verschlimmern. Nimm in diesem Fall Kontakt zu uns auf. Wir helfen dir gerne weiter.

Bitte vermeiden

- ♥ Versuche in den ersten Tagen in der Nähe des Hundes zu sein, damit er sich gut einleben kann. Wenn dein Hund alleine auf „Entdeckungstour“ geht, können viele nicht gewünschte Dinge passieren (z.B. Anknabbern von Gegenständen, Unfälle etc.), die dir das Zusammenleben und die Erziehung des Hundes unnötig schwer machen können.
- ♥ Bitte vermeide bei Ankunft des Hundes ein Empfangskomitee. Es ist zwar schön, wenn der Hund bei Familie, Verwandten und Bekannten herzlichst aufgenommen wird, jedoch kann so ein Wirbel den Hund schnell einmal überfordern und stressen. Stell dir vor du kommst ganz neu in eine Umgebung und 20 Personen möchten dir auf den Kopf tatschen. Lass den Hund Zeit sich einzugewöhnen. Am Anfang sollten wirklich nur die engsten Familienmitglieder im Haus sein. Später kann der Hund immer noch alle Personen und/oder andere Tiere kennenlernen.
- ♥ Futter sollte nicht uneingeschränkt zur Verfügung stehen. Alleine schon deswegen, weil viele Hunde heutzutage übergewichtig sind. Gerne kannst du Fütterungszeiten einführen. Welpen sollten min. 2-3 x täglich gefüttert werden. Erwachsene (1-) 2x täglich.
- ♥ In den ersten Tagen solltest du den Hund sicherheitshalber noch an der Leine lassen. Um ihn trotzdem etwas Freilauf zu ermöglichen, kann er auch an einer sog. Schleppeleine geführt werden oder du besuchst ein gesichertes, umzäuntes Gebiet auf in dem der Hund frei laufen kann. Am Anfang ist noch keine Bindung zu Hund und Halter aufgebaut. Sollte der Hund plötzlich in Panik geraten oder Angst bekommen, kann es leicht passieren, dass der Hund davonläuft (das kann natürlich IMMER passieren, aber je stärker die Bindung zur Bezugsperson ist umso geringer ist das Risiko, dass der Hund davon läuft).
- ♥ Hunde sind kein Kinderspielzeug! Auch ein Hund hat Gefühle und Bedürfnisse die respektiert werden müssen. Das sollte Kindern im Haushalt von Anfang an klar gemacht werden. Am besten der Hund bekommt einen Rückzugsort (z.B. dort wo sein Bettchen steht), der für alle TABU ist. Ein ausgewachsener Hund braucht zwischen 17-20, ein Welpen sogar 20-22 Stunden Ruhe und kann nicht 24/7 für Bespaßung bereitstehen! Apropos Ruhezone: Am besten stellst du das Hundebett in einer ruhigen, kleinen Nische auf. Nicht zu empfehlen sind offene Gänge wo alle 5 Minuten jemand vorbeiläuft. Du schläfst ja auch nicht am Gang wo ständig jemand vorbeikommt 😊

Schlussworte

Du hast noch Fragen, weißt nicht wie du deinen Hund erziehen sollst oder dir ist noch etwas unklar. Gerne kannst du uns auf unserer Website www.wedelwerk.com besuchen. Dort findest du z.B. Kurse, die dir den Alltag mit Hund erleichtern. Gerne kannst du uns aber auch persönlich unter info@wedelwerk.com kontaktieren.

Wir wünschen viel Freude und einen gelungenen Start mit deinem Vierbeiner.